FRIEDHOF AM HÖRNLI Freiluftausstellung «Zeit Los Lassen» im Aufbau

Wortspiele in Lebensgrösse

«Der weiche Gang geschmeidig starker Schritte, der sich im allerkleinsten Kreise dreht, ist wie ein Tanz von Kraft um eine Mitte, in der betäubt ein grosser Wille steht.» Im etwas grösseren Kreise dreht Matthias Zurbrügg seine Runde um die mannshohen im Kreis angeordneten Buchstaben, die das Wort «Endlichkeit» bilden und rezitiert Rilkes Gedicht «Der Panther». Damit gibt der Berner Künstler eine kleine Kostprobe der inszenierten literarischen Spaziergänge, die im Rahmen der Ausstellung «Zeit Los Lassen» auf dem Friedhof am Hörnli geplant sind. Kurz zuvor war er noch damit beschäftigt, die Holzbuchstaben des Worts «Innehalten» direkt über dem Parkplatz bei den Kapellen zu montieren. Der Aufbau der Ausstellung, die vom 2. April bis 21. Juni zu besichtigen ist, ist seit gut zwei Wochen im Gang.

Unterstützt wird der Schauspieler und Schrift-Steller, wie sich Zurbrügg selber treffend bezeichnet, von Kaspar Hiltbrand aus Riehen, der sich als ehemaliger Leiter der Grabmalberatung der Stadtgärtnerei Basel auf dem Friedhof bestens auskennt. Und Unterstützung kann er gebrauchen, denn die Freilichtschau auf den 54 Hektaren der Friedhofsanlage umfasst 26 Wortbilder aus insgesamt 158 bis zu vier Meter hohen Holzbuchstaben.

Die Vernissage sowie die ersten Spaziergänge mussten aufgrund der vom Bundesrat erklärten ausserordentlichen Lage abgesagt werden. Der Künstler hofft jedoch, dass wenigstens die später angesetzten Rundgänge stattfinden können. Doch auch abgesehen davon kommt «Zeit Los Lassen» offenbar zum idealen Zeitpunkt. An der frischen Luft und mit genügend Platz, um Abstand zu halten, scheint es momentan das einzig mögliche Kulturvergnügen ausserhalb der eigenen vier Wände zu sein. Mithilfe des von Illustrator Marc Locatelli gezeichneten, für 10 Franken vor Ort erhältlichen Ausstellungsplans kann man die Wortbilder ganz allein entdecken.

«Mich fasziniert der Friedhof als Ort, an dem man automatisch alles rundum vergisst. Wo man die Zeit loslässt, weil das Ende jeder Lebenszeit hier so präsent ist», erklärt der Künstler. Man mache sich hier Gedanken zum eigenen Leben, zum Sterben, zur Zeit. Darüber, was nachher kommt und was vorher war. Die Wortbilder, die zusätzlich zum Nachdenken anregen, stehen im Übrigen keineswegs zufällig in der Landschaft und etwa das riesige «O» des Worts «Tor» sieht selber aus wie eine mächtige Pforte. «Es ist auch eine Verspieltheit drin», sagt Zurbrügg mit einem Lächeln. Und nicht zuletzt bilde seine Ausstellung einen poetischen Gegenpol zum Digitalen, wo Texte schnell zur Kenntnis genommen und dann auf dem Smartphone-Display weggewischt würden. «Diese Buchstaben stehen da, sogar im Weg, und strahlen eine grosse Ruhe aus. Man kann sie nicht einfach wegwischen.»

Michèle Faller

Kaspar Hiltbrand und Matthias Zurbrügg beim Aufbau der Ausstellung «Zeit Los Lassen».

Literarische Inszenierung: Der Künstler umkreist die Endlichkeit. Fotos: Michèle Faller

GRATULATIONEN

Karl Hennicke-Bühler zum 90. Geburtstag

rs. Karl Hennicke wurde am 23. März 1930 in Basel geboren und feiert am kommenden Montag seinen 90. Geburtstag. In Basel besuchte er die Grundschulen und erlernte anschliessend den Beruf des Radioelektrikers mit Meisterprüfung. Danach bildete er sich zum Elektroingenieur weiter und absolvierte ein ETH-Studium zum Akustiker.

Schon früh lag ihm die Ausbildung der Lehrlinge und Meisterkandidaten sehr am Herzen. Er wirkte während über 33 Jahren als Fachlehrer an der Allgemeinen Gewerbeschule in Basel, organisierte die Lehrabschlussprüfungen und war Experte bei den Lehrabschlussprüfungen und den Meisterprüfungen.

Am liebsten machte er Tonaufnahmen für Schallplatten, Film und Radio. Sein grösstes Hobby waren die Orgeln. Er beschäftigte sich intensiv mit mechanischen Musikinstrumenten, insbesondere mit Drehorgeln, und erreichte darin eine hohe Perfektion.

Im Jahr 1973 heiratete er Martha Hennicke-Bühler, die ihm immer liebevoll zur Seite stand und half, seine Arbeiten zu bewältigen. Im Jahr 2013 ist sie leider von ihm gegangen.

Die Riehener Zeitung gratuliert Karl Hennicke herzlich zum Neunzigsten und wünscht ihm gute Gesundheit und viel Lebensfreude.

Erna Rutishauser-Hüni zum 90. Geburtstag

rs. Am kommenden Mittwoch darf Erna Rutishauser-Hüni ihren 90. Geburtstag feiern. Sie wurde am 24. März 1930 geboren, hat sehr gerne Volksmusik und nennt den Garten als ihr Highlight.

Die Riehener Zeitung gratuliert ihr herzlich zum Geburtstag und wünscht Gesundheit, Kraft und Lebensfreude.

Marlyse Haefliger-Böhme zum 80. Geburtstag

rs. Marlyse Haefliger-Böhme wurde am 21. März 1940 in Basel geboren. Morgen Samstag darf sie ihren 80. Geburtstag feiern. Nach ihrer Jugend in Basel, wo sie auch die Schulen besuchte, verbrachte sie zwei Jahre in England. Im Jahr 1971 heiratete sie John Haefliger, mit dem sie 1973 nach Riehen zog, wo das Paar sich einbürgern liess.

Die gelernte Laborantin sorgte später als Hausfrau für die Familie und war sozial tätig, vor allem bei der Gegenseitigen Hilfe und für das Tixi Taxi. Sie ist auch Gründungsmitglied des Video Filmclub Riehen, wo sie eine grosse Kameradschaft erleben darf. Vor knapp drei Jahren ist ihr Mann nach längerer Krankheit leider verstorben.

Marlyse Haefliger fühlt sich in Riehen nach wie vor sehr wohl. Sie freut sich an ihren Kindern, Enkeln und Urenkeln.

Die Riehener Zeitung gratuliert Marlyse Haefliger herzlich zum Geburtstag und wünscht ihr gute Gesundheit sowie viel Kraft und Lebensfreude.

Karl Giger-Gubler zum 80. Geburtstag

rs. Geboren am 25. März 1940, darf Karl Giger-Gubler am kommenden Mittwoch seinen 80. Geburtstag feiern. Karl Giger ist in Riehen aufgewachsen und hat in Riehen und Basel die Schulen besucht. Im Oktober 1960 trat er eine Stelle beim damaligen Telefonamt Basel am Rheinsprung an und erlebte während zwanzig Jahren den Aufbau der Telefonie in der Schweiz hautnah mit. Danach war er beim Telefonamt, der heutigen Swisscom, während zwanzig Jahren für Verwaltung, Umbau und Unterhalt der Liegenschaften in Basel zuständig.

Im Jahr 1964 lernte Karl Giger seine Frau kennen, mit der er bis zu ihrem Tod vor sieben Jahren während 48 Jahren eine glückliche Ehe führte. Das Paar zog einen Sohn und eine Tochter gross. Inzwischen sind zwei Enkelinnen hinzugekommen. Nach langen Jahren im Eigenheim am Rheintalweg wohnt Karl Giger heute in einer Alterswohnung des Landpfrundhauses.

Karl Giger ist tief verwurzelt im Turnverein Riehen. Während 30 Jahren war er Kampfrichterchef und während zehn Jahren führte er die Jugendriege als Obmann. Heute ist er Ehrenmitglied und auch immer wieder als Helfer und Kampfrichter an TVR-Anlässen anzutreffen.

Ausserdem engagierte sich Karl Giger jahrzehntelang für das Schützenwesen. Während 47 Jahren war er als Mitglied der Schiesssektion des TV Kleinbasel im Schiessstand Riehen als Zeiger tätig, bis dieser Job mit der Automatisierung der Schiessanzeige ab dem Jahr 2000 überflüssig wurde.

Die Riehener Zeitung gratuliert Karl Giger herzlich zum Geburtstag und wünscht ihm weiterhin gute Gesundheit, Kraft und Lebensfreude.

KALENDARIUM & AUSSTELLUNGEN RIEHEN/BETTINGEN

Der Bundesrat hat am Montag die «ausserordentliche Lage» erklärt: Seitdem gelten verschärfte Massnahmen, um die Ausbreitung des Coronavirus einzudämmen. Öffentliche und private Veranstaltungen sind genauso verboten wie die Öffnung von Museen, Galerien und weiteren kulturellen Betrieben. Aus diesem Grund verzichtet die Riehener Zeitung bis auf Weiteres auf die Publikation der Rubriken «Kalendarium» und «Ausstellungen».

Musikschule ist zu

rz. Die schweizweite Schliessung der Schulen wegen des Coronavirus betrifft auch die Musikschule Riehen. Der Präsenzunterricht ist eingestellt und wird mit digitalen Alternativen ersetzt. Alle öffentlichen Konzerte sind bis auf Weiteres abgesagt.

Foto: Nathalie Reichel

CLAIRE OCHSNER Ausstellung «Dream» auf Juni verschoben

«Rollobollo» und seine Freunde

rz. Die geplante Ausstellung «Dream» von Claire Ochsner und Alexander Heil (Holz und Bronze) musste wegen des Coronavirus leider verschoben werden. Die Vernissage im Künstlerhaus an der Baselstrasse findet deshalb nicht wie geplant morgen Samstag statt, sondern erst am Freitag, 12. Juni, um 17 Uhr mit Musik, Apéro und den beiden Künstlern.

Wie alle Kunst- und Kulturbetriebe ist auch das Künstlerhaus bis mindestens 19. April geschlossen. Wer sich zwecks Kaufinteresse für einen individuellen Besuch der aktuellen Ausstellung «Rund und Kugelrund» anmelden möchte, kann dies bei Valentyna Sampieri (Tel. 078 901 15 46) tun.

Bei «Rund und Kugelrund» darf man weiter in runden und farbigen Formen träumen. Mehrere Skulpturen und Bilder wurden in der Kunstausstellung durch neue ersetzt. Die allerneuesten Skulpturen sind in den Ateliers von Claire Ochsner und im Skulpturengarten Frenkendorf zu betrachten, auf Anfrage am Nachmittag.

Die Kugel ist die einfachste und die perfekte runde Form. Claire Ochsner setzt sie darum häufig ins Zentrum: Manchmal als roten Kopf oder als poetischen Mond. Die Kugel als Sockel lässt die darauf stehende Skulptur optisch schweben – und genau das ist das Ziel: optische Leichtigkeit. Die grosse Skulptur «Rollobollo» steht zentral beim Eingangstor und lässt ihren runden Kopf rollen. Im Garten sowie im Innenraum hat «Rollobollo» viele Freunde, die auch eine oder gleich drei Kugeln festhalten: «La femme soleil» hat einen gelben Kugelkopf, «Der Zauberer Kuko» balanciert auf einer riesigen blauen Kugel und hext wie ein Jongleur mit vielen Kugeln …

An der Decke des Innenraums hängen mehrere Mobiles, die sich je nach Luftzug drehen. Geschwungene runde Formen verändern sich zu Spiralen oder zu beschwingten Pflanzenteilen wie bei «Rotilli», «Fiorina» oder «Spirina».

Im Café sehen die Besucherinnen und Besucher nur runde Bilder wie «Allegretto» und «Allegretta» oder kleine runde Metallkunstwerke, die aus Aluminiumplatten herausgeschnitten sind, wie «Mond und Sterne» oder «Spielerei mit Ring».

Claire Ochsners Skulpturen «Rollobollo» (242 cm hoch) im Vordergrund sowie «Der Zauberer Kuko» (262 cm hoch) dahinter. Foto: zVg